

# Deutsche Guggenheim CLUB

# 10

**J A H R E**





## Zehn Jahre Deutsche Guggenheim Club



In über zehn Jahren sind Freundschaften gewachsen – freundschaftliche Verbindungen mit dem Museum, mit der Kunstwelt und auch unter den Mitgliedern selbst. Für diese gemeinsame Zeit, das Begleiten unserer Ausstellungen und Programme danken wir Ihnen, den Freunden des Deutsche Guggenheim.

Einen Zugang zur modernen und zeitgenössischen Kunst vermitteln – das ist der Leitgedanke der Partnerschaft zwischen der Deutschen Bank und der Solomon R. Guggenheim Foundation seit ihrer Gründung 1997. Aus dieser Idee entstand auch der Deutsche Guggenheim Club, der Freundeskreis des Museums Unter den Linden. Die besondere Zusammenarbeit eröffnet exklusive Kontakte zur aktuellen Kunst, zu Künstlern und anderen internationalen Ausstellungshäusern.

Der Deutsche Guggenheim Club, ein exklusives Angebot der Deutschen Bank, ermöglicht jedem Kunstfreund eine enge Bindung an das Deutsche Guggenheim und bietet ihm viele Möglichkeiten, hinter die Kulissen der Kunstwelt in Berlin, Deutschland und weltweit zu blicken.

Die Begeisterung unserer Freunde für die aktuelle Kunst, dazu ihr Engagement für unsere sozialen Projekte machen sie zu Botschaftern des Deutsche Guggenheim. Dafür danken wir Ihnen allen sehr. Ebenso freuen wir uns über die zahlreiche Teilnahme an unseren vielfältigen Angeboten – von der Vorbesichtigung der Ausstellungen bis zur gemeinsamen Kunstreise, die stets großes Interesse finden. Gleichwohl sind wir offen für neue Wege und Ihre Anregungen. Ihr Lob und Ihre Kritik sind uns wichtig.

Das zehnjährige Jubiläum des Deutsche Guggenheim Club bietet nicht nur Gelegenheit zu einem Rückblick auf gemeinsam Erlebtes, sondern ebenso zum Ausblick auf die künftige Zeit des intensiven Austausches, in der wir unsere Freundschaften pflegen, aber auch neue knüpfen wollen. Wir freuen uns auf Sie!

Svenja Gräfin von Reichenbach  
Kathrin Conrad

# Nah an der Kunst

## Exklusive Vorbesichtigungen und Studiobesuche

Ein lautes Knallen ertönt, Rauchschwaden und Schwefelgeruch füllen den Raum. Im Atrium des Deutsche Bank-Gebäudes Unter den Linden erschafft Cai Guo-Qiang eine seiner Schießpulver-Zeichnungen. Die Assistenten des chinesischen Kunststars eilen zu dem riesigen Bogen Japanpapier auf dem Boden des Lichthofs, entfernen Steine, Pappen, Schablonen und löschen die letzten Funken. *Vortex* wird zum ersten Mal sichtbar. Inmitten dunkler Farbwirbel erkennt man die Silhouetten eines Wolfsrudels. Die Besuchergruppe des Deutsche Guggenheim Club ist begeistert: Ganz unmittelbar konnte sie die Entstehung der neun mal vier Meter großen Arbeit miterleben.

Neben einem Rudel von 99 lebensgroßen Wolfsfiguren und der Videoarbeit *Illusion II* war *Vortex* ein zentraler Teil von Cais Auftragsarbeit, die er 2006 für die Deutsche Bank realisierte. Auch die spektakuläre Feuerwerksperformance, die in seinem Video zu sehen ist, konnte der Deutsche Guggenheim Club live verfolgen. Auf einer Brache ganz in der Nähe des Anhalter Bahnhofs ließ Cai ein Fertighaus errichten, das er mit Feuerwerkskörpern füllte. Nach dem Startschuss entwickelte sich vor dem Berliner Abendhimmel ein faszinierendes Spektakel: Eine Kette von Explosionen verursachte ohrenbetäubenden Lärm, in

bunten Kaskaden explodierte das Feuerwerk, das Haus ging in Flammen auf. Dieses so ästhetische wie gewalttätige Schauspiel war für die Gäste ein unvergessliches Highlight.

Die Teilnahme an solch exklusiven Kunstevents ist eine der Attraktionen, die der Deutsche Guggenheim Club bietet. Neben der Möglichkeit, sich mit anderen Kunstinteressierten auszutauschen und gemeinsam internationale Kunstzentren kennen zu lernen, sind es vor allem die Studiobesuche und Previews der Ausstellungen im Deutsche Guggenheim, die den Freundeskreis begeistern. So führten etwa Jeff Koons, Gerhard Richter, Anish Kapoor oder William Kentridge den Club bei Vorbesichtigungen persönlich durch ihre Ausstellungen und stellten sich anschließend für eine Signierstunde zur Verfügung.

Dieser direkte Kontakt zu den Künstlern hat auch für Kristina Ehle und Sascha Lazimbat, zwei junge Sammler aus Berlin, einen besonderen Stellenwert im Club-Programm: „Uns interessiert die Begegnung mit Künstlern ganz grundsätzlich“, erklären sie. „Deshalb finden wir auch die Künstlergespräche das Spannendste und Wichtigste am Deutsche Guggenheim Club. Wir haben zum Beispiel Gerhard Richter persönlich über den Club erleben dürfen, wir fanden Jeff Wall ganz toll oder auch Tom Sachs. Das sind Begegnungen, die uns sehr wichtig waren und unglaublich viel Spaß gemacht haben.“

Tom Sachs hatte für sein Projekt *Nutsy's 2003* eine ganze Stadtlandschaft in der Ausstellungshalle installiert: Mannshohe Modelle von Le Corbusiers *Unité d'Habitation* fanden sich neben einem selbst gebastelten, voll funktionstüchtigen McDonald's, ein Skulpturenpark neben einem Ghettoviertel – alles verbunden durch eine gigantische Rennbahn für ferngesteuerte Modellautos. Während des Club-Previews forderte der junge New Yorker Künstler die Besucher vom Deutsche Guggenheim Freundeskreis dazu auf, ihrem Spieltrieb freien Lauf zu lassen. Obwohl sich die Ausstellung noch im Aufbau befand, durften sie schon einmal die Autos über die Rennstrecke jagen – vorbei an aus Pappe konstruierten Mietskasernen und den verkleinerten Brancusis des Skulpturenparks. Nachdem sie Sachs' Parcours ausgiebig getestet hatten, konnten sich die Besucher dann an dem Mini-McDonald's mit Burgern stärken. Natürlich ermöglicht der Club auch den Kontakt zur jungen Szene, die Berlin zur international gefeierten Kunstmetropole gemacht hat – etwa durch Studiobesuche bei Norbert Bisky, Tacita Dean und Thomas Demand, die ihre aktuellen Projekte vorstellten.

Projektleiterin des Deutsche Guggenheim Club ist Kathrin Conrad. „Viele sind aus Interesse am Haus, dem Rahmenprogramm und den



Besuch der Sammlung de Ganay in Berlin. Foto: Mathias Schormann



(im Uhrzeigersinn) Jeff Wall führt durch seine Ausstellung *Jeff Wall: Belichtung*; die Entstehung von Cai Guo-Qiangs *Vortex* im Atrium der Deutschen Bank; Preview von Tom Sachs: *Nutsy's*. Fotos: Mathias Schormann

Ausstellungen eingetreten“, erläutert sie. „Das freut uns, denn wir wollen mit dem Club immer mehr Menschen erreichen. Für andere Mitglieder stehen hingegen persönliche Begegnungen und individuellere Angebote im Vordergrund.“ Deswegen wurde 2007 zum 10-jährigen Jubiläum des Deutsche Guggenheim neben dem preisgünstigeren Fellow-Abonnement das Ambassador-Abonnement ins Leben gerufen. Es bietet exklusive Reisen, Studiobesuche, Vorbesichtigungen und den direkten Zugang zu zeitgenössischer Kunst und Künstlern. Die Ambassadors werden dabei zusätzlich umfassender in Projekte und auch in das Sozialengagement des Clubs einbezogen.

Besuche bei profilierten Berliner Sammlern gewähren ebenfalls seltene Einblicke hinter die Kulissen der Kunstwelt. So führte Axel Haubrok durch seinen Ausstellungsraum am Strausberger Platz, in dem er im Winter 2007/08 unter dem Titel *Lights (on/off)* vor allem konzeptuelle Arbeiten zum Thema Licht und Dunkelheit zeigte. Der Enthusiasmus,

mit dem Haubrok – selbst seit Jahren dem Club verbunden – die ausgestellten Werke während der Führung den Besuchern präsentierte, wirkte ansteckend. Seine außergewöhnliche Sammlung zeitgenössischer Fotoarbeiten stellte Arthur de Ganay vor. Bei dem Rundgang erläuterte der Architekt die Werke von Elger Esser, Candida Höfer, Thomas Ruff oder Hiroshi Sugimoto und berichtete voller Begeisterung von den Begegnungen mit Künstlern seiner Sammlung.

Ob bei den Führungen durch private Sammlungen, den Previews oder den Atelierbesuchen – der Club schafft mehr Nähe zu Kunst und Künstlern. Und nicht zuletzt bietet er die Möglichkeit, sich für das Deutsche Guggenheim zu engagieren. Das liegt der Fernsehjournalistin Yvonne Borrmann ganz besonders am Herzen. „Eigentlich bin ich im Deutsche Guggenheim Club, weil man auf diese Weise auch die Institution fördert. Der Motor dabei ist zu sagen: Das, was die machen, finde ich gut und das möchte ich unterstützen.“

• 1999

2000



Premiere für den Deutsche Guggenheim Club: Preview zu *Dan Flavin – Die Architektur des Lichts*

Erste Clubreise: Besuch der Sammlung Deutsche Bank in den Frankfurter Zwillingstürmen der Deutschen Bank



Signierstunden mit Hiroshi Sugimoto und Jeff Koons

2001

2002



Reise zur Biennale nach Venedig und exklusiver Prosecco-Empfang auf der Dachterrasse der Peggy Guggenheim Collection



Signierstunden mit Bill Viola, Kara Walker und Gerhard Richter

# Jedes Kind ist wertvoll

## Ein Besuch bei der Stiftung Jona

Seit 2007 werden unter Mithilfe des Deutsche Guggenheim Club Ausstellungsführungen und Workshops für Kinder organisiert, die sonst kaum mit Gegenwartskunst in Berührung kommen. Partner sind hierbei soziale Einrichtungen wie das SOS-Kinderdorf oder die Stiftung Jona. Doch wie sieht die Arbeit in diesen Projekten aus? Ein Besuch in Jona's Haus.

„Ich möchte den Kindern etwas für ihr Leben mitgeben – dass sie von Gott geliebt werden und wertvoll sind“, sagt Angelika Bier. „damit sie das Gefühl haben: Ich bin einmal wirklich akzeptiert und angenommen worden, es hat jemand Zeit für mich gehabt, ich habe Gaben, Talente.“ Die Gründerin der Stiftung Jona sagt das ohne jedes Pathos. Wie wichtig diese tagtägliche Unterstützung ist, zeigt ein Zettel auf der Pinnwand unten im Essraum, die dem Thema „Zusammen“ gewidmet ist: „Ich komm jeden Tag in Jonas Haus rein“, ist darauf in krakeligen Buchstaben zu lesen, „und ich finde es toll und keina schreitret sich nicht mer.“

Selbst an diesem grauen Spätsommernachmittag erscheint das Haus der Stiftung Jona wie der Inbegriff einer heilen Welt. Der Backsteinbau einer ehemaligen Schule, die nach der Wende als Streetworker-Station

diente, wirkt fast idyllisch. Genau wie die Umgebung hier im Nordosten Berlins – wo die Ausläufer der Stadt ins Land übergehen, in dieses typische Gemisch aus dörflichen Strukturen, Hochhaussiedlungen, Einfamilienhäusern, Feldern, Industrieparks. Warum, fragt man sich, haben Angelika Bier und ihr 2007 verstorbener Mann vor drei Jahren ihr selbst finanziertes Projekt für Kinder- und Jugendliche gerade hier im vermeintlich bürgerlichen Staaken angesiedelt und nicht in sogenannten „Problembereichen“ wie Wedding oder Neukölln? Der Grund für diese Entscheidung wird klar, als Bier von der Suche nach einem geeigneten Standort berichtet – dem Abenteuer zweier Menschen, die das Gefühl hatten, „von Gott und der Welt reich beschenkt“ worden zu sein und etwas davon weitergeben wollten. Schon früh hatte das als Professoren für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Berliner Charité tätige Ärztehepaar ein Projekt vor Augen, das sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche fördern sollte, durch präventive Jugendarbeit, kostenlosen Mittagstisch, Freizeitangebote.

Doch zunächst musste das nötige Know How erworben werden – durch die praktische Arbeit in einem anderen Projekt. „Wir haben per Zufall von der Kinderhilfsorganisation Arche gehört und waren überrascht, weil die genau das machen, was wir eigentlich vorhatten“, erzählt Bier. „Daraufhin haben wir dort hospitiert und uns die Studie für soziale Stadtentwicklung vorgenommen. Im Jahr 2005 belegte der Bezirk Spandau Platz 4 der Negativliste. Es stand dort, dass Spandau ein Bezirk im freien Fall nach unten sei. Rund 12 Prozent der Privathaushalte sind von Armut betroffen, fast ein Viertel der Bevölkerung ist auf staatliche Unterstützung angewiesen. Zu unserer Überraschung hatten wir sofort einen Termin bei der Jugendstadträtin. Das Problem war ihr offensichtlich extrem bewusst. Sie hat uns eine Liste der ganzen Jugendeinrichtungen gegeben, von denen mindestens 30 Prozent geschlossen werden sollten, und uns aufgefordert, uns eine davon auszusuchen. Wir fuhren am Wochenende alle Jugendclubs ab und stellten fest, dass die Kinder tatsächlich vor den Häusern saßen, weil die geschlossen waren.“ Und dann war da diese Schule in einer kleinen Seitenstrasse.

„Wir dachten zunächst, die ist viel zu schön. Wir haben aber auch nicht verstanden, was eine Streetworker-Station ist. Und wir haben auch nicht verstanden, warum der Bezirk sie uns immer wieder angeboten hat. Als wir sie dann hatten, wurde klar, warum das Haus einen wahnsinnig schlechten Ruf hatte. Es gab einfach zu viel Gewalt. Die Kinder wurden von verschiedenen Gangs terrorisiert. Deswegen waren auch die Fenster vergittert. Es gab sogar eine Direktleitung zur Polizei. Wir haben

uns dann vier Wochen Urlaub genommen, eine Woche lang entmüllt, einen Sozialpädagogen eingestellt. Und sofort die Türen aufgemacht, da war es noch ganz rumpelig hier. Aber die Kinder sind gleich gekommen. Und dann begannen wir mit dem Umbau. Wie Sie sehen, sind wir ja noch immer nicht ganz fertig.“ Bald schon, nach dem vollständigen Ausbau der oberen Geschosse, sollen zum bestehenden Computerraum noch ein Aufführungsraum mit Bühne für Theater und Musik, eine Kleiderkammer, ein Raum der Stille und ein separates Nachhilfe- und Hausaufgabenzimmer hinzukommen.

Tatsächlich scheinen die Anforderungen an das Haus mit seinen Bewohnern zu wachsen, wobei der alltägliche Betrieb weiterlaufen muss. Zwischen 40 und 50 Kids kommen inzwischen täglich nach der Schule hierher, in den Ferien sogar noch mehr. Auch heute: Gerade eben ist eine Gruppe von einem Ausflug ins Deutsche Guggenheim zurückgekehrt. Nachdem die Nachzügler mit Nürnberger Würstchen und Kartoffelbrei versorgt worden sind, zeigen sie die Bilder und Collagen, die im Workshop zur Ausstellung *Abstraktion und Einfühlung* entstanden sind. Mike hat den Reisebus der Gruppe und das Gebäude Unter den Linden gezeichnet, der ältere Gowtham hat sich eher von den Werken in der Ausstellung inspirieren lassen. Nicht ohne Stolz hält er ein Landschaftsbild mit einer roten Papierblume hoch. Und auch wenn er etwas verlegen meint, er wisse nicht genau, was das nun darstellt, wird klar, dass auch die coolsten Jungs manchmal die besten Bilder hinkriegen können – vor allem, wenn sie bereits öfter beim Workshop mitgemacht haben. Die Ausflüge ins Deutsche Guggenheim gehören zu einer Vielzahl von Angeboten, die die Kinder und Jugendlichen fordert, sie inspiriert, ihren Alltag strukturiert und sie ermutigt, sich mitzuteilen: ihre Wünsche, Empfindungen, Sehnsüchte, ihre Sorgen, ihre alltäglichen Erlebnisse. Das sieht auch Renate Brandt so, die als Mitglied und freiwillige Betreuerin seit mehreren Jahren an den Kinderprojekten des Deutsche Guggenheim Club teilnimmt: „Mir hat von Anfang an die Begeisterungsfähigkeit der Kinder gefallen. Es ist wirklich verblüffend, was für Beobachtungen sie beim Betrachten von Kunst machen; was für Dinge sie sehen, die Erwachsene nicht sehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie sechs oder zwölf Jahre alt sind. Besonders freut es mich, dass fast alle Kinder, die an den Projekten teilnehmen, auch wiederkommen wollen.“

Genau um dieses Wiederkommen geht es auch Tag für Tag in Jonas Haus. Bei den Angeboten, die vom Billardspiel über Bibelstunden, Ausflüge, Töpfer- und Kochkurse bis zu Berufspraktika reichen, ist die Kontinuität entscheidend. „Kinder, die ins Haus kommen, wachsen mit einer Kultur mit“, sagt Bier. An diesem Nachmittag machen die Kleinen in der Küche Popcorn, während die Teens im Garten Fußball spielen und im Obergeschoss gleich die Vorführung von Disneys *Ice Age* beginnt. In jedem Moment spürt man familiäre Zusammengehörigkeit – und das Gefühl der Kinder, wirklich dazu zu gehören. Das ist alles andere als selbstverständlich. Auch wenn der Name des Hauses vom biblischen Propheten Jona stammt, der von Gott im Bauch eines



(oben) Das Programm der Stiftung Jona wird von den Kindern in Staaken regelmäßig wahrgenommen. Fotos: Gregor Hohenberg



Prof. Angelika Bier und Kinder von Jona's Haus. Foto: Gregor Hohenberg

2003



„Werkstattbesuch“ und Künstlergespräch während des Aufbaus der Ausstellung *Tom Sachs: Nutsy's*

2004

Der Club wird als Freundeskreis vom Art Forum Berlin eingeladen

2005



Reise nach New York mit exklusivem Besuch der Daniel Buren-Schau im Solomon R. Guggenheim Museum

2006



Feuerwerk der Kunst: Cai Guo-Qiang realisiert die Projekte *Illusion II* und *Vortex* in Berlin.



Kunstreise nach Mailand und Turin. Besuch der Panza Collection. Graf Giuseppe Panza di Biumo und seine Frau führen persönlich durch ihre im Schloss präsentierte Sammlung. Anschließend kleiner Empfang in den privaten Wohnräumen.



Gruppenbild vor Jona's Haus. Foto: Gregor Hohenberg

Walfischs errettet wurde, muss das Haus nicht nur einen Zufluchtsort, sondern auch greifbare Perspektiven für die Kinder und ihre Familien bieten. Die Arbeit von Angelika Bier und ihrem Team berührt wunde Punkte eines überforderten Sozialstaates und einer Gesellschaft, in der die Kluft zwischen Arm und Reich immer weiter wächst: Kinderarmut, geistige und materielle Defizite, das Wegbrechen sozialer Werte. Für Bier vermittelt sich ihr christlicher Glaube auch durch die Überzeugung, dass jeder Mensch wertvoll ist. Und dann spricht sie über die Resignation von Kindern, die offen über sich sagen, aus ihnen würde nie etwas. Über Sechsjährige, die nicht einmal auf einen Baum klettern oder auf einem Bein stehen können, weil sie motorisch nie gefördert wurden. Über das Versagen bei den kleinsten Dingen, einfach weil jede Unterstützung fehlt. Sie erzählt von dem fünfzehnjährigen Jungen, der

Gangmitglied war und den sie dabei unterstützt hat, eine Lehrstelle zu bekommen. Dass er wieder Gewaltausbrüche hatte und jetzt, ein halbes Jahr vor dem Abschluss seiner Lehre, vor dem Jugendarrest steht. Sie habe wirklich geheult, als sie das erfuhr. Dennoch würde sie ihn nicht aufgeben: „Wenn man argumentiert, dann fassen die Jugendlichen auch wieder Vertrauen, rufen an, bitten um Hilfe, fragen um Rat. Oder sie kommen vorbei, setzen sich zu uns und reden einfach. Und diese Erfahrung nehmen sie mit ins Leben.“

Bereits nach drei Jahren stellt die Situation im Haus Jona die Stiftung vor neue Herausforderungen. „Im Moment erleben wir einen großen Aufbruch bei den Jugendlichen, die bereits im Grundschulalter hierher gekommen sind“, erläutert Bier. „Sie haben andere Bedürfnisse und wollen einen eigenen Bereich haben.“ Der geplante Jugendclub ist dringend notwendig, um das Gleichgewicht im Haus beizubehalten und das Begonnene weiterzuführen. Dazu gehört auch ein erweitertes Angebot an Aktivitäten, das die Jugendlichen dort erreicht, wo sie sind. So plant die Stiftung Jona zusätzlich mobile Aktionen in Schulen oder der Umgebung – mit Partys für die Kids oder einer Half Pipe für Skateboard-Fans. Dafür sind vor allem auch mehr qualifizierte Mitarbeiter notwendig, wobei die Stiftung schon jetzt am Limit arbeitet und ganz ohne öffentliche Mittel auskommen muss. „Da wir uns natürlich auch durch den Tod meines Mannes in einer sehr schwierigen Situation befinden, sind wir einfach auf regelmäßige Spender angewiesen und auch auf Menschen, die Jona kennen lernen wollen, Jonas Freunde sind, die andere Leute animieren oder sozusagen als Botschafter fungieren.“ Dass dieses Schneeballprinzip funktioniert, zeigt das Engagement der vielen Unternehmen und privaten Unterstützer, zu dem auch der Deutsche Guggenheim Club einen Beitrag leistet. Alle Club-Projekte zugunsten von Kindern und Jugendlichen werden zu gleichen Teilen von den Ambassadors und der Deutsche Bank AG finanziert: Jeder Euro, den ein Club Member gibt, wird von der Bank verdoppelt. Kathrin Conrad, die Projektmanagerin des Clubs, hält die Verbindung von Kunst und sozialem Engagement für ausbaufähig: „Den Mitgliedern ist es eine Herzensangelegenheit geworden.“ Wenn man Angelika Bier fragt, warum sie neben ihrem Beruf als Ärztin ihre gesamte freie Zeit, ihr Geld und ihr Herz für Jona einsetzt, gibt sie eine ebenso einfache wie zwingende Antwort: „Weil wir können, müssen wir helfen.“

Abwechselnd mit der Stiftung Jona lädt der Deutsche Guggenheim Club seit 2008 Kinder vom SOS-Kinderdorf zum Besuch und Basteln während der Ausstellungen oder etwa zu einem Skulpturen-Rundgang in der Stadt mit Picknick ein. Zusammen mit der Koordinatorin Claudia da Silva vom SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit werden weiterhin regelmäßige Veranstaltungen geplant.

**SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit**  
Waldstr. 23-24, 10551 Berlin  
Spendenkonto: 780 80 05  
BLZ: 700 205 00

**Stiftung Jona**  
Kurfürstendamm 213, 10719 Berlin  
Spendenkonto: 666 660 00 06  
BLZ: 101 201 00

# On the Road

## Unterwegs mit dem Deutsche Guggenheim Club

Eine ganze Stunde nahm sich Jeff Koons Zeit für den Deutsche Guggenheim Club. Persönlich führte er die Gäste aus Berlin durch sein Studio im New Yorker Stadtteil Chelsea. Die riesigen Räume, in denen ein Heer von Assistenten arbeitet, wirkten wie eine Mischung aus High-Tech-Labor und futuristischer Bilderfabrik. Ebenso freundlich wie charmant präsentierte der Kunststar dem Club seine jüngsten Neo-Pop-Art-Gemälde. Außerdem stellte er seine Projekte für den öffentlichen Raum vor – darunter eine gigantische Blumenskulptur und eine Lokomotive, die an einem Kran hängt.

Der Besuch bei Jeff Koons war nur eines der zahlreichen Highlights der diesjährigen Club-Reise nach New York. Auch Wangechi Mutu und Tim Eitel öffneten dem Freundeskreis die Türen zu ihren Ateliers: Der junge deutsche Maler bereitete gerade seine nächste Ausstellung in der Galerie Pace Wildenstein vor, die in Kenia geborene Künstlerin arbeitete bereits an ihrem Projekt für das Deutsche Guggenheim, das die Ausstellungshalle im Frühjahr 2010 präsentieren wird.

Mancher Kunstfan hat schon immer davon geträumt, das Solomon R. Guggenheim Museum einmal ganz für sich allein zu haben, um ungestört eine Ausstellung in Frank Lloyd Wrights ikonischem Gebäude genießen zu können. Auf der New York-Reise ging dieser Wunsch in Erfüllung – dank der engen Anbindung des Clubs an das Netzwerk der Guggenheim Museen. Vor den regulären Öffnungszeiten führte Kuratorin Tracey Bashkoff die Club Members durch die grandiose Kandinsky-Retrospektive, mit der das Haus an der Fifth Avenue seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert hat.

Auch den Aufbau von *Memory* – Anish Kapoor's enigmatischer Skulptur, die als Auftragsarbeit für das Deutsche Guggenheim 2008 in Berlin erstmals präsentiert wurde und die zur Zeit im Rahmen der Deutsche Bank Series im Guggenheim Museum zu sehen ist – konnten die Besucher miterleben. Besonders aufschlussreich war es zu sehen, mit welchem Aufwand das aus 154 Cor-Ten-Stahlelementen gefertigte Objekt installiert wurde. Das künstlerische Werk des Turner-Preisträgers war den Besuchern nicht nur auf Grund von *Memory* vertraut. Bei einer London-Reise im vergangenen Jahr hatten sie Gelegenheit, Kapoor in seinem Studio zu besuchen. Der Künstler ließ es sich dabei nicht nehmen, seine berühmten Skulpturen wie *Cloud Gate* für den Chicagoer Millennium Park anhand von Modellen zu erläutern.

Reisen in internationale Kunstzentren sowie zu den Standorten der Sammlung Deutsche Bank gehörten von Anfang an zum Programm des Deutsche Guggenheim Club. Das macht ihn auch für Barbara und



Das Guggenheim Museum in Bilbao. Foto: Kathrin Conrad

Rüdiger Schwarz, die seit 2001 zu dem Freundeskreis der Ausstellungshalle Unter den Linden gehören, ganz besonders attraktiv. Vor allem die Club-Reise nach Norditalien empfand das Ehepaar als überaus beeindruckend: „Unser Besuch der Panza Collection in Varese war wirklich ein großes Erlebnis. Herr Panza kombiniert asiatische Kunst mit Minimal Art, Farbfeldmalerei und Lichtinstallationen. Diese moderne Kunst in einem alten Palazzo zu sehen, durch den einen der 85-jährige Sammler persönlich führt – das war wirklich eine ganz tolle Erfahrung. Danach gab es dann noch einen Empfang in seinen Privaträumen. Es ist das Deutsche Guggenheim, das mit seinem guten Namen all diese Türen öffnet. So etwas würden wir sonst nie erleben.“

Die Reisen zur Biennale in Venedig gehören zur Tradition des Clubs. Bereits fünf Mal hat er schon die Lagunenstadt besucht. Fester Bestandteil des dortigen Programms ist ein exklusiver Prosecco-Empfang in der Peggy Guggenheim Collection. Dabei bietet sich den Gästen von der Terrasse des Palazzo Venier dei Leoni ein unvergleichlicher Blick auf den Canal Grande. Neben den nationalen Pavillons auf dem

2007



Zum 10-jährigen Jubiläum des Deutsche Guggenheim wird das neue Konzept der Fellows und Ambassadors des Deutsche Guggenheim Club eingeführt



Reise nach Bilbao: Auf dem Plan stehen u.a. das Guggenheim Bilbao und die Besichtigung der von Frank Gehry und Santiago Calatrava gebauten Weingüter im Rioja

2008



Atelierbesuche bei Künstlern: Thomas Demand, Norbert Bisky und Tacita Dean

Die Ambassadors betreuen das erste Kinderprojekt: Kinder der Stiftung Jona besuchen die Ausstellung *True North* und nehmen im Anschluss an einem Workshop teil



Besuch der Frieze Art Fair in London, der Sammlung Deutsche Bank sowie im Studio von Anish Kapoor, wo der Künstler sein Projekt für das Deutsche Guggenheim vorstellt



(im Uhrzeigersinn) Reisestationen: Der Deutsche Guggenheim Club in Bilbao und Umland; Ausflüge zu den baskischen Weingütern der Rioja-Region; auf der Biennale in Venedig 2009. Fotos: Kathrin Conrad



Biennale-Gelände werden auch ausgewählte Kunstbeiträge im Stadtgebiet besichtigt. Die Fahrten im Wassertaxi machen selbst die Wege zwischen den Ausstellungsorten zum Erlebnis. Eine besondere Attraktion in diesem Jahr war ein Fest im Palazzo Mocenigo, das für den internationalen Freundeskreis der Peggy Guggenheim Collection gegeben wurde.

Neben Venedig und New York gehört auch Bilbao zu den Zielen, die der Club regelmäßig besucht. Die dritte Reise ins Baskenland 2007 begann mit einer Führung durch das dortige Guggenheim Museum. Petra Joos, die künstlerische Direktorin des Hauses, begleitete den Club auf seinem Rundgang. Im Fokus standen Richard Serras überwältigende Stahlskulpturen. Für die Ausstellungshalle im Erdgeschoss des Museums hat der amerikanische Bildhauer *The Matter of Time* konzipiert: Acht seiner dynamischen Kurven, Spiralen und verdrehten Ellipsen formieren sich zu einer begehbaren Installation, die die Besucher wirklich in ihren Bann zog.

Weitere Höhepunkte der Bilbao-Reisen waren die Ausflüge zur Fundación Chillida in San Sebastian mit ihrem weitläufigen Skulpturengarten. Inmitten von Eichen, Buchen und Magnolien konnten die Club Members hier rund fünfzig Arbeiten des 2002 verstorbenen Bildhauers erleben. Zu architektonischen Highlights führte eine Tour durch baskische Weingüter, die von Stararchitekten wie Frank Gehry oder Santiago Calatrava entworfen wurden.

Es sind aber vor allem die exklusiven Programmpunkte, die den Reisen des Deutsche Guggenheim Club ihren besonderen Charakter verleihen. Sei es ein Rundgang durch die Ateliers der Villa Romana-Preisträger in Florenz, an den sich ein gemeinsames Abendessen mit den Künstlern anschließt, oder ein Besuch der Deutsche Bank VIP-Lounge auf der Londoner Frieze Art Fair. Mehr Nähe zur Kunst: Seit zehn Jahren bietet der Deutsche Guggenheim Club spannende Begegnungen mit zeitgenössischen Positionen – nicht nur in Berlin, sondern auch auf seinen Reisen in internationale Kunstzentren.

2009



Bei Sammlern zu Gast: Sammlung Haubrok, Sammlung de Ganay und Sammlung Hoffmann

Exklusive Führungen beim Besuch der Botschaft von Indien und den USA im Rahmen der Ausstellungen *Anish Kapoor: Memory* und *Picturing America*



New York-Reise anlässlich der 50-Jahres-Feier des von Frank Lloyd Wright errichteten Guggenheim Museums und Eröffnung *Anish Kapoor: Memory*, sowie Atelierbesuche u.a. bei Jeff Koons, Wangechi Mutu und Tim Eitel

## Willkommen im CLUB!

Den besonderen Blick in das Deutsche Guggenheim, zahlreiche Sonderkonditionen und ein abwechslungsreiches Programm rund um die moderne Kunst erwartet Freunde unseres Hauses mit den Abonnements des Deutsche Guggenheim CLUB.

Ein Exklusives Angebot der Deutsche Bank AG.

## Unser Service für Sie als FELLOW

- Freier Eintritt in das Deutsche Guggenheim für zwei Personen
- Gutschein für Ihre persönliche Führung im Deutsche Guggenheim zum Termin Ihrer Wahl zusammen mit Familie und Freunden bis zu 20 Personen (nach telefonischer Anmeldung)
- Freier Eintritt zu allen Sonderveranstaltungen im Deutsche Guggenheim (ausgenommen Veranstaltungen mit anderen Institutionen)
- Ermäßigter Eintritt zu den Lunch und Brunch Lectures
- Zusendung des Deutsche Guggenheim Magazins sowie aller Ausstellungsinformationen
- Der jährliche Beitrag beträgt 30 €.

## Unser Service für Sie als AMBASSADOR

- Freier Eintritt in das Deutsche Guggenheim für zwei Personen
- Freier Eintritt in die Guggenheim Museen weltweit für eine Person
- Einladung zu den Vorbesichtigungen mit Kuratoren und Künstlern
- Einladung zu jeder Ausstellungseröffnung
- Regelmäßige Sonderveranstaltungen exklusiv für den CLUB
- Freier Eintritt zu allen Sonderveranstaltungen im Deutsche Guggenheim (ausgenommen Veranstaltungen mit anderen Institutionen)
- Ermäßigter Eintritt zu den Lunch und Brunch Lectures
- Individuelle Kunstreisen zu den Orten der Sammlung Deutsche Bank, zu den Guggenheim Museen weltweit sowie zu zentralen Ausstellungen zeitgenössischer Kunst wie Biennalen oder Kunstmesse
- Versand des jeweiligen Ausstellungskataloges
- Vorkaufsrecht und Vorzugspreis auf die Editionen des Deutsche Guggenheim
- 10% Rabatt im Deutsche Guggenheim SHOP und im Café des Deutsche Guggenheim und in allen Guggenheim Museen weltweit (ausgenommen Kataloge und Bücher)
- Zusendung des Deutsche Guggenheim Magazins sowie aller Ausstellungsinformationen
- Der jährliche Beitrag beträgt 250 €.\*

\* Für Sonderveranstaltungen und CLUB-Reisen wird jeweils ein gesonderter Beitrag erhoben.

Weitere Informationen über den Freundeskreis des Deutsche Guggenheim und wie man sich anmelden kann erhalten Sie unter:

+49 (0)30 – 20 20 93 12  
club.guggenheim@db.com  
www.deutsche-guggenheim.de

## Deutsche Guggenheim

Unter den Linden 13/15, 10117 Berlin  
Fon +49 (0)30 – 20 20 93 0  
Fax +49 (0)30 – 20 20 93 20  
www.deutsche-guggenheim.de

## Verkehrsanbindung

U-Bahn Stadtmitte (U2)  
U-Bahn Französische Straße (U6)  
S-Bahn Brandenburger Tor (S1/2)  
S-Bahn Friedrichstraße (S3/5/7/9/75)  
Bus 100, 200, TXL

## Öffnungszeiten

Täglich von 10 bis 20 h  
Donnerstag bis 22 h  
auch Deutsche Guggenheim Shop und Café

## Eintritt

Erwachsene: 4 €, ermäßigt: 3 €  
Kinder unter 12 Jahren: Eintritt frei  
Schulklassen: Eintritt frei  
Schulklassen mit Führung: 25 €  
Gruppen bis 20 Personen: 35 €  
Familienkarte: 8 €  
Montag: Eintritt frei

## Führungen

Daily Lectures um 18 h  
Lunch Lectures mittwochs um 13 h  
Brunch Lectures sonntags um 11:30 h

Impressum:

© 2009 Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main  
Herausgegeben von Deutsche Bank AG  
Redaktion: Regarding Arts  
Grafik: Kerstin Riedel

Änderungen des Leistungskataloges bleiben der Deutsche Bank AG vorbehalten.

Bilder Timeline:

Kathrin Conrad: auf den Seiten 3 (li), 4 – 6 (re)  
Chris Sanders: auf Seite 8 (re)  
Mathias Schormann: auf den Seiten 2, 3 (re), 4 – 6 (li), 8 (li)